

Gebrauchte Laptops

Christian Schneider

Wenn man einen Standcomputer sein Eigen nennt, stellen sich bald Fragen wie Backup, Ortsunabhängigkeit im Haus und auf Reisen und die gleichzeitige Benützung vom Computer durch Familienangehörige. So wird dann der Ankauf eines Zweitgeräts in Erwägung gezogen, das jedoch nicht viel Platz beanspruchen soll. Dafür ist ein Laptop oder Notebook die ideale Lösung: Man kann seine Daten spiegeln, es mitnehmen, und mehrere können zugleich am Computer tätig sein. Doch nicht immer muss man die Ausgabe für ein Neugerät wagen, man kann auch jahrelang mit einem Gebrauchten sein Auslangen finden. Natürlich gilt hier wie überall im Leben der Grundsatz: Wie viel man bezahlt, so viel bekommt man auch.

Einen gebrauchten Laptop zu erstehen, ist allerdings gar nicht so einfach, wie man zunächst denken mag. Meist findet man nur teure Geräte, deren Möglichkeiten man gar nicht braucht; billige Notebooks werden gar nicht so häufig angeboten, wie man glauben mag. Wie kommt man also zu seinem Wunschgerät? Hier hilft das Usenet weiter, es gibt in Österreich die beiden Newsgroups at.anzeigen.computer.pc (PC) und at.anzeigen.computer.mac für Apple. Auch auf den Seiten www.geizhals.at/kleinanzeigen und www.flohmarkt.at kann man unter anderen Internetangeboten fündig werden. Wer den Nervenkitzel einer Versteigerung liebt, kann bei www.ebay.at oder www.onetwo.at Nachschau halten; diese Erwerbsform hat aber meist den Nachteil, dass man vor dem Kauf das Gerät nicht besichtigen kann, das Risiko eines Postversands auf sich nehmen muss und meist vor Versand das Gerät zu bezahlen hat. – Auch im Bekanntenkreis lohnt es sich nachzufragen.

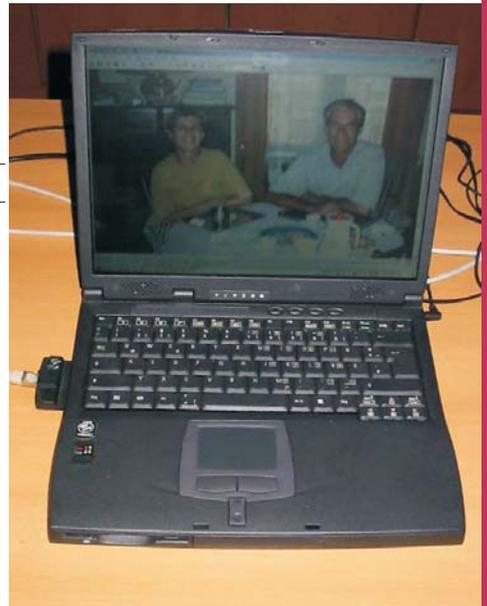
Bedingt durch das doch eher geringe Angebot an Geräten sind die Preise höher als für Stand-PCs und reichen von geschenkt bis zu mehreren tausend Euro. Für Apple-Geräte gibt es ein Preisbarometer bei www.macnews.de, für PCs ist mir solch ein Service nicht bekannt, das heißt es, möglichst viele Angebote zu sammeln und zu vergleichen, was einem einen vergnüglichen Tag im Internet bescheren mag. Da E-Mail zum Glück nicht viel kostet, sollte man gleich interessante Anbieter anschreiben und die nötigen Informationen verlangen, besonders wo er wohnt, falls es aus dem Inserat nicht hervorgeht, und nach einer Telefonnummer fragen, weil sich so eventuelle Fragen rasch klären lassen. Man kann auch selbst ein Inserat schalten und sein Wunschmodell möglichst klar beschreiben bzw. angeben, wozu das Gerät eigentlich dienen soll (z.B. nur zum Briefe schreiben, E-Mail und WWW) und auf Angebote warten. Man sollte aber in so einem Fall öfters sein Postfach auf neue Nachrichten überprüfen, oft sind die Geräte dann schneller verkauft, als man denken mag. Interessant ist auch, dass die Preishöhe sich praktisch ausschließlich an der Prozessorleistung orientiert; wer sich mit einer langsameren CPU begnügt, kann einiges Geld sparen!

Vor dem Kauf sollte man unbedingt den Laptop in genauen Augenschein nehmen, ob keine Gehäusebrüche vorliegen. Sonst ist man auf die Angaben des Verkäufers angewiesen. Starten muss das Gerät einwandfrei. Die eingestellte

Uhrzeit sollte auch stimmen, sonst kann die BIOS-Batterie defekt sein. In Arbeitsplatz – Festplatte – Rechtsklick – Eigenschaften – Scandisk kann man überprüfen, ob die Festplatte defekte Sektoren aufweist. In diesem Fall: Hände weg! Das Betriebssystem sollte im Original auf CD oder Disketten vorliegen. Im Allgemeinen sei jedoch gesagt, dass die Geräte oft Unglaubliches aushalten und sehr lange störungsfrei laufen. Vor dem Ankauf offensichtlich defekter Geräte sei gewarnt, wenn man sich nicht wirklich gut auskennt, jede noch so kleine Reparatur vom Professionisten übersteigt oft den Kaufpreis! Generell sei gesagt, dass die Akkus besonders älterer Geräte praktisch immer defekt sind und entfernt werden sollten, um einen Kurzschluss zu vermeiden. Ein neuer Akku ist immer ziemlich teuer.

Für den Einsteiger empfiehlt sich ein Gerät, wie ich es besitze: Ein IBM 365 XD mit Pentium I – Prozessor, 16 MB RAM. Der Vorbesitzer hat die originale 1,3 GB-Festplatte gegen eine mit ca. 5 GB getauscht, die BIOS-Batterie erneuert, und ein PCMCIA-Modem mit 56k war auch dabei. Das Betriebssystem Windows 95 habe ich mit den beiliegenden Originaldisketten neu aufgesetzt und den Internet-Explorer 5 installiert. Die Treiber für Sound und Display habe ich auf der IBM-Homepage gefunden, und sie konnten problemlos installiert werden. Das Gerät läuft zufrieden stellend, aber nicht überwältigend, beim Internet-Surfen wird eine Auslagerungsdatei auf der Festplatte erzeugt. Auch fällt beim Betrachten mancher Webseiten die geringe Auflösung des Displays von 800x600 auf, man muss vertikal scrollen; manche Seiten sind mit dem IE5 gar nicht anzusehen. Für Mail ist das Gerät uneingeschränkt geeignet. Ich habe mein altes Word97 installiert, welches man einwandfrei benutzen kann. Das Baujahr des Laptops ist 1997, er hat neu ca. 20.000 Schilling gekostet. Jetzt beträgt der Marktwert mit Modem ca. 50 Euro. Beim Herunterfahren ist zu beachten, dass man nach Beendigung des IE5 eine kurze Zeit wartet, bevor man das Gerät ausschaltet, da es sonst aus unbekanntem Gründen abstürzt. Der Akku ist defekt und wurde entfernt. Ein CD-Laufwerk ist eingebaut, dabei war ein externes Floppy-Laufwerk.

Einige Stufen höher ist das Acer Travelmate 201 TXV mit einem Pentium Celeron Prozessor unbekannter Taktung, 64 MB RAM und 10 GB-Festplatte. Das Betriebssystem ist Windows ME und brauchte nicht neu installiert zu werden. Die originale Recovery-CD war jedoch dabei. Der Akku war defekt und ist entfernt worden. Das Gerät ist ungefähr 6 Jahre alt. Wie zu erwarten, erledigt es alle Internet- und Office-Aufgaben zufrieden stellend; für moderne Spiele ist es allerdings zu schwach. Die Auflösung des Displays ist mit 1024x768 gut. Ich benütze das Gerät im Netzwerk zur Spiegelung des Stand-PCs. Der Marktwert ist mit etwa 200 – 250 Euro anzusetzen. Dazu kam die Ausgabe für eine PCMCIA-Netzwerkkarte. Ein Floppy- und ein DVD-Laufwerk (ROM) sind eingebaut und zwei USB-Anschlüsse sind vorhanden. Ein 56k-Modem ist eingebaut, so ist es für alle Internet-Aufgaben gerüstet.



Acer Travelmate 201TXV

Ein Bekannter hat bei Ebay Deutschland einen Acer-Laptop um 800 Euro ersteigert; das Gerät ist vollkommen in Ordnung, nur leichte Gebrauchsspuren sind zu bemängeln, die auf intensive Nutzung schließen lassen, und es hat ein 16:9-Display. Der Neupreis war ca. 1.200 Euro. DVD-Filme laufen einwandfrei, und man kann damit CDs brennen. Der Verkäufer hat das Betriebssystem Windows XP noch neu aufgespielt, und eine schöne Tasche sowie Notebook-Maus waren dabei. Eine Netzwerkkarte ist eingebaut.

Das in der PCNEWS Nr. 97 (Februar 2006) im Artikel „Mein erster Mac“ beschriebene Apple iBook G4 14 Zoll erhält man gebraucht für ca. 1000 Euro. Das ist dann allerdings schon ein top aktueller Laptop. Bei den Preisen der letzten zwei Beispiele drängt sich allerdings die Frage auf, ob man nicht gleich ein Neugerät, das man um ca. 600 Euro schon bekommen kann, vorziehen sollte. Zur Marktlage wäre noch zu bemerken, dass Geräte unter 100-150 Euro, die original mit Windows 95 oder 98 ausgeliefert wurden, praktisch nicht mehr angeboten werden, aus welchen Gründen auch immer. Dabei sind diese sehr brauchbar, wenn man Kompromisse eingeht. Selbst 486-er oder Pentium I oder II, die man hin und wieder um ca. 30 Euro erhält, sind brauchbar. Wenn so ein Gerät nicht entsprechen sollte, kann man es leicht wieder um denselben Preis wieder verkaufen; so eine Anschaffung lohnt immer! – Ich wünsche viel Erfolg bei der Jagd!

IBM 365 XD

